

Merkmale der Produktionsschule der Werkstatt-Schule (1)

Zielgruppe	benachteiligte Jugendliche bis 25 Jahre	16 schulpflichtige Jugendliche (16 - 17 J.)	16 nicht schulpflichtige Jugendliche (18-25 J.)	Berufsvorbereitung, da weder Job noch Ausbildungsplatz
	Orientierung und Stabilisierung	Motivierung und Qualifizierung	i.d.R. ohne Hauptschulabschluss	soz. Problemlagen, individuelle Lernbeeinträchtigung
Päd. Konzept	enge Verbindung von Arbeit und Lernen	Realprojekte, Marktbezug, Produkte und Dienstleistungen	Ergänzung durch Allgemeinbildung	Kompetenzorientierung
	Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenzen	Aufträge von Kunden (extern und intern)	Erstellung von Produkten und Dienstleistungen	Kein (Theorie) Unterricht, keine Unterrichtsräume
	Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen	Gruppen- und Teamarbeit im Vordergrund	ältere Jugendliche erziehen jüngere Jugendliche	Jugendliche sind ArbeitnehmerInnen, keine SchülerInnen
Individuelle Förderung	individueller Förderplan und Entwicklungsmappe	regelmäßige Förderplangespräche mit Zielvereinbarungen	Dokumentation des Entwicklungs- und Förderprozesses	Beratung und Hilfe bei Problemen
	Elterngespräche	jeden Tag gemeinsames Frühstück		
Lernort	überschaubares Gebäude	kleine Werkstätten	Heimat für die Jugendlichen	ehem. Verwaltungsgebäude d. CONTI in HLimmer
	2 Werkstätten auf 500 qm und Soz.- u. Verwaltungsräume	Gastronomie/Bistro PC-Werkstatt Gebäudeunterhaltg.	durch Jdgl. gestaltete Einrichtung und Räume	familiäre Atmosphäre

Merkmale der Produktionsschule der Werkstatt-Schule (2)

Personal

erfahrene
AnleiterInnen/
LehrerInnen

Engagement
und Zuneigung

7 Pädagogische
MitarbeiterInnen

Prakt. Know-How
(sozial-) päd.
Kompetenz

offene,
entwicklungs-
orientierte Haltung

Doppel- und
Mehrfach-
qualifikationen

Aufnahme + Verweildauer

Eintritt jederzeit
möglich

Austritt jederzeit
möglich

SJU- Jgd.
Beginn Schuljahr
max. 1 Jahr

A&L und 1 Euro
Beginn jederzeit
i. D.R. 6 Monate

Praktika
in anderen
Bereichen der W&S

Praktika
in Betrieben

Finanzierung

Öffentliche
und private
Geldgeber

Erwirtschaftete
Eigenmittel

Mittel des Landes
und der Kommune

Mittel der Agentur
für Arbeit /
ARGE

Mittel aus
Stiftungen und
W&S- Eigenmittel

Einnahmen aus den
Produktions-
bereichen

Lokale Einbindung

Kommunal-
politik,
Arbeitgeber

Verbände
Gewerkschaften

NLJA
ARGE
Kommune

Berufsschulen
Hauptschulen
Förderschulen

Jugendwerkstätten
Bildungsträger
Beratungseinrichtg.

Auftraggeber /
Kunden, z.B.
Stadtverwaltung